



Bürgermeisterkandidat Rudolf Krug mit seinen Gemeinderatskollegen Marlene Greinwald, Dr. Heinrich Reiter und Stefan Feldhütter

Ein Bürgermeister Rudolf Krug

Gespräch mit der Ortsvorsitzenden der Freien Wähler Tutzing, Frau Marlene Greinwald

Warum haben sich die Freien Wähler für den Gemeinderat Rudolf Krug als Bürgermeisterkandidaten entschieden?

Greinwald: *Rudolf Krug ist der beste der Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters. Herr Krug verfügt über eine profunde kommunalpolitische Erfahrung, als Mitglied des Bau- und Ortsplanungsausschusses sowie des Umwelt- und Verkehrsausschusses ist er mit den Kernthemen der nächsten Jahre bestens vertraut. Herr Krug ist ein Mannschaftsspieler und durchsetzungsstark, seine Heimat Tutzing ist ihm ein Herzensanliegen, er ist glaubwürdig und authentisch, er ist seriös, integer und verfügt über hohe soziale Kompetenz. Die Themen in dieser „betrifft: Tutzing“ zeigen, dass es höchste Zeit ist für einen Wechsel an der Rathauspitze.*

Was will ein Bürgermeister Krug bei Sachthemen anders machen?

Greinwald: *Herr Krug weiß, dass eine Gemeinde wie ein Wirtschaftsunternehmen geführt werden muss. Das heißt: Gründliche Planung von Vorhaben und kein wöchentlich etwas anderes verkünden, nur um alle paar Tage ein Thema für eine Pressekonferenz zu haben. Mitarbeiterführung und kein Schuld-sind-nur-meine-Mitarbeiter“-Jammern. Einsatzbereitschaft auch des Bürgermeisters und kein „dafür-gibt-es-doch-Anwälte“. Durchdachte Arbeitsorganisation und kein ständiges „Wir-brauchen-mehr-Mitarbeiter“.*

Der derzeitige Amtsinhaber ist im Rathaus ziemlich isoliert.

Greinwald: *Dass das Verhältnis des derzeitigen Bürgermeisters zum Gemeinderat gespannt ist, hat Gründe. Er bedient ja nicht nur die Öffentlichkeit und die Presse mit Halb- und Unwahrheiten. Herr Krug steht dafür ein, dass zwischen dem Bürgermeister, dem Gemeinderat und den Rathausmitarbeitern wieder ein offener, konstruktiver und respektvoller Umgang vorherrschen wird.*

Die Kandidatenliste der Freien Wähler Tutzing kommt gut an.

Greinwald: *Zu Recht. Die bisherigen Gemeinderäte wollen ihre erfolgreiche Politik fortsetzen. Wir sind überzeugt, im nächsten Gemeinderat mehr als vier Gemeinderäte zu stellen. Dazu haben wir engagierte hoch qualifizierte Kandidaten aus vielen Berufen gefunden. Gut vertreten sind die Gemeindeteile mit mehreren Kandidaten.*

Vertane Chance

Eine Tochtergesellschaft der Bahn hat im Herbst 2013 das Areal zwischen den Bahngleisen und der Heinrich-Vogl-Straße an einen Tutzinger Bauträger verkauft. Der Quadratmeterpreis für das gut 3.200qm große Grundstück betrug rd. € 200 (!).

Der Bauausschuss beschloss im November, dass die Gemeinde von ihrem gesetzlichen Vorkaufsrecht Gebrauch macht und die Fläche für gemeinnützige Zwecke erwirbt.

Damit die Planungen fristgerecht erstellt werden konnten, beauftragte der Ausschuss gleich zwei Planungsbüros. In der Sondersitzung des Gemeinderats vom 17.12.2013 sollten die Entwürfe beschlossen werden.

Der Anwalt der Gemeinde bestätigte zuvor noch schriftlich, dass mit den Vorstellungen der Freien Wähler, dort eine Kindertagesstätte nebst angeschlossenen Jugendzentrum zu errichten, das Vorkaufsrecht gut begründet werden könnte.

In der Sondersitzung sprach sich der derzeitige Bürgermeister aber völlig überraschend gegen die Ausübung des Vorkaufsrechts aus. Was andernorts die Regel ist, dass nämlich Gemeinden im Wege des Vorkaufsrechts Bahnhofsareale günstig für gemeindliche Zwecke erwerben, sollte in Tutzing nicht möglich sein.

Der derzeitige Bürgermeister behauptete einfach, die Gemeinde wäre dem Bauträger gegenüber schadensersatzpflichtig, sollte sie ihr Vorkaufsrecht ausüben. Die Behauptung ist zwar absurd, sie reichte aber dazu aus, dass der verunsicherte Gemeinderat mehrheitlich gegen das Vorkaufsrecht stimmte.

Der Bauträger war gewiss erfreut, dass er auf dem zum „Schnäppchenpreis“ gekauften Grundstück jetzt Gewerbe- und Wohnbauten bauen darf. Schade, eine Kindertagesstätte an dieser Stelle wäre ideal für Eltern gewesen, die künftig im TGZ arbeiten oder die mit der Bahn zur Arbeit fahren.



Weitere Ortsthemen unter: www.fw-tutzing.de



betrifft: Tutzing

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

Kommunalpolitik ist Sachpolitik im Interesse unseres Ortes. Deshalb kommt es im Gemeinderat auf die Personen und ihre Vorstellungen von Ortspolitik an, nicht darauf, wo Sie etwa bei der Landtagswahl Ihr Kreuzchen machen. Wohin es führt, wenn die CSU im Gemeinderat Tutzing über die absolute Mehrheit verfügen kann, hat Tutzing bis zum Jahr 2008 leidvoll erleben müssen. Eine „mia-san-de-mehran“-Politik bei der nicht diskutiert, sondern per Stimmenblock niedergestimmt wurde. Das „Seehofer“-Ergebnis bei der Landtagswahl vor Augen, will der CSU-Ortsvorsitzende, auch in Tutzing „den Normalzustand wiederherstellen“, also wieder mit einer absoluten Mehrheit schalten und walten können.

Dass es im Interesse Tutzings auch ganz anders geht, haben die vergangenen sechs Jahre gezeigt. Der Wähler hat bei der Wahl 2008 demokratische Weitsicht gezeigt. Die CSU verfügt nur noch über ein Drittel der Stimmen im Tutzinger Gemeinderat - und das Ergebnis: Eine vorbildhafte Zusammenarbeit aller Mitglieder im derzeitigen Gemeinderat. Respekt voreinander, einander zuhören, andere Meinungen akzeptieren, miteinander reden, im Konsens Lösungen suchen. Die Zeit für absolute Mehrheiten im Gemeinderat sollte im Interesse Tutzings wirklich der Vergangenheit angehören.

Wir Freie Wähler Tutzing sind selbstbewusst genug, zu behaupten, dass unser Bürgermeisterkandidat Rudolf Krug und unsere Gemeinderatskandidaten eine sehr gute Wahl für Tutzing wären. Stimmen Sie deshalb für Rudolf Krug und geben Sie bei der Wahl für den Gemeinderat möglichst vielen oder gar allen unserer Kandidaten ihre Stimmen; damit keine Ihrer insgesamt 20 Stimmen verloren geht, machen Sie am besten noch ein Kreuz beim Wahlvorschlag Nr. 05 „Freie Wähler Tutzing (FW)“.

Die Redaktion

Wussten Sie,

dass der derzeitige Bürgermeister gerne spätpubertäre Sprüche über Senioren macht. Wenn er wieder einmal besonders gut drauf ist, spricht er von ihnen als „von der nicht zukunftsfähigen Generation“;

dass die Freien Wähler in fast allen Gemeinden am See und zwischen Starnberg und Weilheim die Bürgermeister stellen und **dass** alle diese Gemeinden besser dastehen als Tutzing;

deshalb:

Schlaue Füchse wählen Freie Wähler.



betrifft:
Tutzing

Eine Information der
Freien Wähler Tutzing

Ausgabe 03/2014



Hotel am See

Beschlusslage ist, dass auf dem Seehof-Grundstück Bauten mit einer Geschossfläche von insgesamt 3.700qm errichtet werden dürfen. Für die Aufteilung ist ein Verhältnis von rd. 1/3 gewerbliche Nutzung und 2/3 Wohnnutzung festgelegt. Die Freien Wähler meinen, dass an diesem Ort weder für weitere Läden noch für Arzt- oder Anwaltspraxen ein Bedarf besteht.

Dringender Bedarf besteht aber für ein kleines Hotel. Der zum See hin gelegene Baukörper mit rd. 1.350qm Geschossfläche (= ca. 1/3 der Gesamtgeschossfläche) eignet sich bestens für ein solches Hotel. Wir haben schon im Juli 2013 in unserem Antrag dargelegt, dass ein solches Hotelkonzept wirtschaftlich tragfähig ist. Offenkundig im Interesse des Bauträgers verhindert der derzeitige Bürgermeister bis heute eine Entscheidung des Gemeinderats über unseren Antrag, indem er sich schlicht weigert, ihn auf die Tagesordnung zu setzen. Wir sind zuversichtlich, dass sich nach der Wahl mit einem anderen Bürgermeister im neuen Gemeinderat eine Mehrheit findet, um die Hotellösung zeitnah auf den Weg zu bringen. Für den Tourismusstandort Tutzing wäre ein solches sog. Boutique-Hotel ein wirklicher Gewinn.



Bürgermeister-Postille: „TUTZING aktuell“

Ganz klar: Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sind wichtig. Besonders für einen Bürgermeister, der – vor allem wegen der nur damit erreichbaren exzellenten Altersversorgung – eine zweite Amtszeit anstrebt.

Da die Tutzinger Nachrichten nicht willfährig als „Rathausorgan“ dienen wollten, sondern weiterhin auf objektiver Berichterstattung und der Freiheit der Presse bestanden, wollte der derzeitige Bürgermeister gleich zu Beginn seiner Amtszeit auf Gemeindegeldern (80-100.000 € jährlich) unter dem Namen „TUTZING aktuell“ ein Konkurrenzblatt installieren.

Die Redaktion sollte aus seinem damaligen Wahlkampf-Team bestehen. Dessen Leiter hatte ja im Bürgermeister-Wahlkampf 2008 beeindruckend gezeigt, wie man mit einfachen Mitteln Mitbewerber diffamieren kann.

Mit großer Mehrheit lehnte es der Gemeinderat ab, ein solches Wiederwahlkampf-Blatt zu finanzieren. Durch das NEIN zu diesen Plänen hat sich die Gemeinde bis heute rd. 500.000 € erspart.

Seehof-Monopoly

In Sachen „Seehof“ erweckt der derzeitige Bürgermeister oftmals den Eindruck, er sei freier Mitarbeiter der Grundeigentümerin. Schon 2010 wollte er weitgehend am Gemeinderat vorbei im Zusammenwirken mit der Grundeigentümerin eine weitgehende Wohnbebauung durchsetzen. Die Geschoßfläche für die vorwiegend 4-geschossigen Baukörper sollte rd. 6.000qm betragen und damit gut 60% mehr als das noch immer sehr üppige Bauvolumen, das heute Beschlusslage ist.

Hätte sich der derzeitige Bürgermeister damit durchgesetzt, hätten wir heute eine Bebauung des Seehof- Grundstücks bis zur Mariensäule, mit einer Baudichte vergleichbar den neuen Bauten des „Lake Side Living“ am Bahnhof und einer ähnlichen städtischen Architektur. Der Gemeinderat hat mit uns diese maßlose Planung abgelehnt.

Haus des Kindes

Vor zwei Jahren wurde das „Kinderhaus St. Joseph“ eröffnet. Der Bau war erforderlich, um den gestiegenen Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen zu decken. Mit dem Neubau wurden 100 Kindergarten-, 35 Hort- und 24 Kinderkrippenplätze geschaffen. Die Baukosten von rd. € 2,8 Mio. wurden gut zur Hälfte mit öffentlichen Mitteln bezuschusst, die verbleibenden rd. € 1,4 Mio. wurden aus dem Verkaufserlös des sog. Obstbaumgrundstückes neben dem Tutzinger Keller ausgeglichen.



Der derzeitige Bürgermeister wollte diesen Neubau partout nicht haben. Er wollte nur den bestehenden Altbau sanieren mit der Folge, dass kein Kinderkrippenplatz sowie 20 Hort- und 25 Kinderkrippenplätze weniger geschaffen worden wären. Kurz vor der endgültigen Abstimmung im Gemeinderat wollte er den Bau noch durch einen Bürgerentscheid verhindern. Wir sind froh, dass damals mit uns eine große Mehrheit des Gemeinderats gegen die Pläne des Bürgermeisters gestimmt und sich dafür entschieden hat, zügig das Kinderhaus St. Joseph zu bauen.

Hinterpfuideifi

Der bauliche Wildwuchs in Tutzing hat zwei Hauptursachen. Einmal bremsen Mehrheitsfraktion und Bürgermeister, wenn es darum geht, mit Hilfe von Bebauungsplänen zu lenken, wo, was, wie gebaut werden darf. Zum anderen sind in den letzten Jahren hier Zustände wie in Hinterpfuideifi eingerissen. Ein Beispiel: Der Bauausschuss und das Landratsamt hatten eine Baugenehmigung für diesen Bau hinter „Thallmair“ abgelehnt.

Da dort kein Bebauungsplan bestand, erhielt der Tutzinger Bauträger vom Verwaltungsgericht das Baurecht. Besonders ärgerlich ist, dass dieser Bau wohl hätte vermieden werden können, hätte der derzeitige Bürgermeister pflichtgemäß gehandelt. Trotz Ladung erschien er nicht zur Verhandlung beim Verwaltungsgericht, den Anwalt der Gemeinde hatte er nicht eingeschaltet. Und er verschwieg dem Gemeinderat, dass der Bauträger geklagt hatte. Hätte er den Gemeinderat von der Klage informiert, wäre sofort ein Bebauungsplan nebst Veränderungssperre aufgestellt worden und es gäbe dieses Gebäude heute nicht.



Obstbaumgrundstück

Das sog. Obstbaumgrundstück liegt im südlichen Teil des Tutzinger Keller-Areals. Das Grundstück (rd. 3.000qm) sollte verkauft werden, um mit dem Erlös einen für den Bau des Haus des Kindes aufgenommen Kredit über rd. 1,4 Mio. € abzulösen. Der derzeitige Bürgermeister schlug dem Gemeinderat allen Ernstes vor, das Grundstück für € 220,-/qm an einen Bauträger zu verkaufen (richtiger wäre: verschleudern), der dort angeblich einen Rossmann-Markt bauen wollte. Da der realistische Quadratmeterpreis dieses Grundstückes für jeden halbwegs Informierten bei gut € 500,-/qm lag, lehnte der Gemeinderat die Verkaufspläne ab.

Wir setzten uns für den Verkauf des Grundstückes an eine Bauherrengemeinschaft Tutzinger Bürger ein, die dort familiengerechten Wohnraum auf einer Geschoßfläche von 1.750qm errichten wollten. Aus undurchsichtigen Gründen bevorzugte der derzeitige Bürgermeister aber einen Münchner Bauträger als Käufer für das Grundstück, obwohl dieser dort für denselben Kaufpreis (€ 580,-/qm) rd. eineinhalb Mal soviel Geschoßfläche bauen wollte. Der Gemeinderat hat mit uns entschieden, dass das Grundstück an die Tutzinger Familien und nicht an den Bauträger verkauft wurde.

Tutzinger Keller in Gefahr

Der derzeitige Bürgermeister will die Bürger für dumm verkaufen. Im Gemeinderat forderte er vehement den Verkauf des „Tutzinger Keller“, da eine Gebäudesanierung angeblich zu teuer wäre. Ziemlich zur selben Zeit trat er bei einer Veranstaltung der Initiative „Rettet den Tutzinger Keller“ auf und verteilte dort allen Ernstes Flugblätter mit der Behauptung, er setze sich im Gemeinderat für den Erhalt des Tutzinger Keller ein. Einem Teilnehmer war dieser Auftritt dann doch zu dreist, er zerriss ein Flugblatt und warf es dem derzeitigen Bürgermeister vor die Füße.

Ein paar Monate später legte der derzeitige Bürgermeister dem Gemeinderat gar den Entwurf eines Vertrags vor, mit dem einem Münchner Bauträger ein Vorkaufsrecht für das Grundstück eingeräumt werden sollte, auf dem sich der Tutzinger Keller befindet. Was besonders fassungslos macht: Der Kaufpreis von € 580,-/qm sollte auf drei Jahre eingefroren werden. Sollte ein künftiger Käufer also z.B. € 800,-/qm bieten, müsste der vorkaufsberechtigte Bauträger trotzdem nur 580,-/qm zahlen.

Wir haben erreicht, dass erst der neu gewählte Gemeinderat über das weitere Schicksal des Tutzinger Kellers entscheiden wird. Das war nicht ganz einfach, da der derzeitige Bürgermeister (und die Mehrheitsfraktion) kein Interesse am Erhalt dieser Gastwirtschaft haben und sie das Grundstück unbedingt verkaufen wollen. Der „Keller“ muss erhalten bleiben. Er war und ist Treffpunkt der Jugend und der jungen Erwachsenen. Seine Kleinkunstveranstaltungen finden überregional Beachtung. Jetzt haben es die Wähler in der Hand, über das weitere Schicksal des Tutzinger Keller zu entscheiden.



Impressum

betrifft: Tutzing
Ortszeitung für Tutzing

Herausgeber:
Freie Wähler Tutzing
Postanschrift:
Traubinger Str. 68
82327 Tutzing

Redaktion
Stephan Feldhütter
Marlene Greinwald
Dr. Heinrich Reiter

V.i.S.d.P.:
Dr. Heinrich Reiter
Hillernweg 11
82327 Tutzing

Weitere Ortsthemen unter:
www.fw-tutzing.de